

Die deutsch-polnische Freundschaft hilft den Frieden in Europa sichern



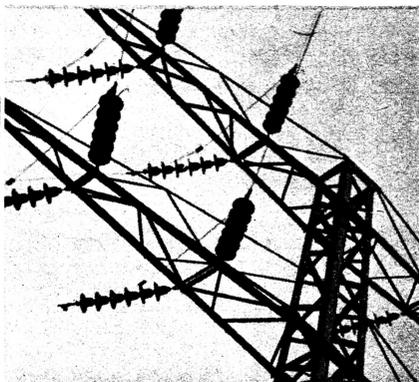
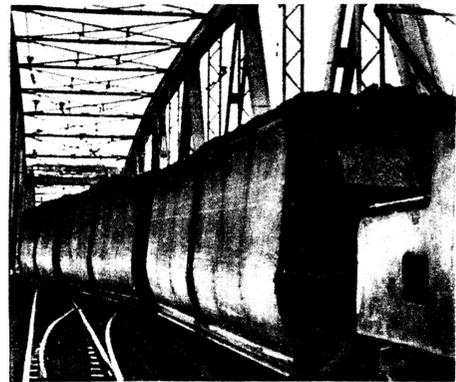
△ Am 19. Dezember 1950 stattete der Präsident der Deutschen Demokratischen Republik, Genosse Wilhelm Pieck, der Volksdemokratie Polen einen Freundschaftsbesuch ab. Die polnischen Arbeiter erklärten: „Mit einem Deutschland Ernst Thälmanns und Wilhelm Piecks werden wir in herzlicher Freundschaft Zusammenarbeiten und mit ihm für den Frieden Kämpfen.“



Das furchtbare Erbe mahnt: Die Neubauern an der Oder-Neiße stoßen bei jedem Spatenstich in dieser vom Hitlerkrieg „verbrannten Erde“ — wie hier bei der Anlage einer Wasserleitung für Podelzig-Glessin — auf Oberreste von Opfern des Völkermordens. Rechts: Das waren einmal deutsche Soldaten! Statt durch Freigabe der Gefallenenkartei ihre Angehörigen über den Verbleib der „Vermißten“ aufzuklären, benutzen die schamlosen Verleumder in amerikanischem Solde diese „Verschollenen“ zu neuer Kriegshetze gegen die Sowjetunion. Den Völkern aber sind sie eine ernste Mahnung zu friedlicher und freundschaftlicher Zusammenarbeit.

< Grenzpfähle, die verbinden: Die neue Grenzmarkierung an der Oder-Neiße-Friedensgrenze.

(Aufn. Donath)



Zug um Zug rollt die polnische Steinkohle über die Neiße zum Kraftwerk Hirschfelde bei Zittau. Ein Teil des daraus erzeugten Stroms geht als Gegenrechnung zurück nach der Volksdemokratie Polen, während der andere Teil die Industrie unserer Republik mit Energie versorgt — ein Beweis (unter vielen) der für beide Seiten fruchtbaren friedlichen Zusammenarbeit des polnischen und deutschen Volkes.

Unten: Die Verkehrsverbindungen zwischen den Ortschaften wurden von der Hitlerarmee auf ihrem Rückzug völlig zerstört. Heute arbeitet die polnische und deutsche Jugend in freiwilligen Einsätzen an der Wiederherstellung mit. Die „Straße der Freundschaft“ zwischen Lodenaу und Nuskau wird nach ihrer Fertigstellung dazu beitragen, nicht nur den polnisch-deutschen Verkehr zu verbessern, sondern auch das Band zwischen der polnischen und deutschen Jugend noch enger zu knüpfen. Rechts: Innerhalb des Fünfjahrplanes wird der Eisenbahnviadukt bei Görlitz wieder aufgebaut.



„Für die imperialistischen Kriegsbrandstifter und ihre westdeutschen und Westberliner Helfer war allerdings die endgültige Bereinigung der deutsch-polnischen Grenzfrage auf der Grundlage des Potsdamer Abkommens ein Schlag ins Gesicht. Weil die Imperialisten den Krieg wollen und ein neues entsetzliches Verbrechen an der Menschheit vorbereiten, deshalb erheben sie ein so hysterisches Geschrei gegen das Abkommen über die Markierung der deutsch-polnischen Staatsgrenze. Sie brauchen einen ständigen Unruheherd in Europa. Sie brauchen die Verewigung der jahrhundertealten Feindschaft zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk, um die Menschen ideologisch auf ihr blutiges Kriegsgeschäft gegen die Sowjetunion vorzubereiten und zur Verwendung als Kanonenfutter reif zu machen/4

Genosse Anton Ackermann vor der Deutschen Volkskammer anlässlich der Ratifizierung der Oder - Neiße - Friedensgrenze

